

Rezensionen aus:

Deutsches Archiv für

Erforschung des Mittelalters

Band 79-1 (2023)

Erstellt: 2023-10-19

retrospect will be seen as a golden age of Medieval Latin studies [...]: what lies ahead is wholly uncertain. I repeat: there are no grounds for optimism“), sondern dass vielmehr Jean-Yves Tilliette Recht behält, der aufgrund des jüngsten forschungsstarken Aufschwungs im französischen Bereich „avec prudence“ (S. 46) und in Anführungszeichen gesetzt sowie mit Fragezeichen versehen von einer „renaissance du XXI^e siècle“ spricht. B. P.

Paulo Farmhouse ALBERTO, Forging Visigothic Poetry in Iberian Humanism: The Epigrams Attributed to Ildefonsus of Toledo, *Italia medievale e umanistica* 62 (2021) S. 257–272, führt vor, wie der Jesuit Jerónimo Román de la Higuera (1538–1611) durch eine geschickte Zusammenstellung von originalen, manipulierten und von ihm selbst verfassten Gedichten und unter Rückgriff auf historische Daten den Bischöfen Eugenius und Ildefons von Toledo eine Genealogie andichtete, die bis ins 20. Jh. akzeptiert wurde. V. L.

Philipp TOLLOI, Gelehrtes Leben zwischen Universität und Familie. Der Historiker Harold Steinacker im Licht seiner Briefe an Hildegard Katsch (1916–1930), *MIÖG* 130 (2022) S. 255–281, untersucht die 2021 aufgetauchten 169 Briefe des vor allem in Innsbruck wirkenden und politisch exponierten Mediävisten an seine zweite Ehefrau (Heirat 1926), die zugleich Cousine seiner 1919 verstorbenen ersten Ehefrau war. Thematisch im Mittelpunkt stehen Steinacker als alleinerziehender Vater nach 1919, seine Versuche, an einer deutschen Universität Fuß zu fassen, und die Formierung seiner politischen Ansichten. Roman Zehetmayer

In memoriam Othmar Hageneder, *MIÖG* 130 (2022) S. 447–466, erinnern fünf Wegbegleiter (Christoph HAIDACHER, *Der Mensch und der Archivar*, S. 448–452; Andrea SOMMERLECHNER, *Othmar Hageneder und die Register Innocenz’ III.*, S. 453–455; Rainer MURAUER, *Othmar Hageneder und das kanonische Recht*, S. 456–458; Josef RIEDMANN, *Othmar Hageneder und die Österreichische Akademie der Wissenschaften*, S. 459–462; Christian LACKNER, *Othmar Hageneder als akademischer Lehrer*, S. 463–466) in kurzen, persönlich gehaltenen Beiträgen, die auf eine 2021 am Institut für Österreichische Geschichtsforschung veranstaltete Gedenktagung zurückgehen, aus unterschiedlichen Blickwinkeln an den 2020 verstorbenen bedeutenden Mediävisten. Roman Zehetmayer

C.A.L.M.A. *Compendium Auctorum Latinorum Medii Aevi* (500–1500) VII.2: Iacobus de Susato – Ibn Tumart, Firenze 2021, SISMEL – Edizioni del Galluzzo, S. 125–248, ISBN 978-88-9290-087-5. – Nach langer Zeit soll hier einmal wieder ein Faszikel des großen bibliographischen Kompendiums angezeigt werden (vgl. zuletzt DA 73, 258), das mittlerweile eifrig weiter fort-

geschritten und beim in jeder Hinsicht zentralen Buchstaben I angekommen ist. Hervorzuheben ist hier die Gegenwart zahlreicher arabischer Autoren mit dem Namensvorsatz Ibn, die in das Verzeichnis aufgenommen wurden, wenn Übersetzungen ihrer Werke ins Lateinische vorliegen. V. L.

Clavis Historicorum Antiquitatis Posterioris. An Inventory of Late Antique Historiography (A. D. 300–800), ed. by Peter VAN NUFFELEN / Lieve VAN HOOFF (CC Claves – subsidia 5) Turnhout 2020, Brepols, CXVI u. 1079 S., ISBN 978-2-503-55295-8, EUR 295. – Es handelt sich um die Buchfassung der gleichnamigen Online-Datenbank, die von der „Research Group Late Antique Historiography“ unter Leitung von V. N. zusammengestellt wurde. Neben den Hg. sind zwölf weitere Vf. beteiligt. Das Werk erhebt den Anspruch, alle historiographischen Werke der Spätantike zu sammeln und zwar aus allen Kulturen, die unter klassischem Einfluss standen, was deren Bezeichnung als spätantik rechtfertigt. An dieser Stelle kann der lange Zeitraum, den der Band abdeckt, positiv hervorgehoben werden. Das trägt dem Anspruch einer dynamischeren Periodisierung Rechnung. Dass allerdings die versammelten Werke dieses Zeitraums durchweg als spätantik bezeichnet werden, ist nicht unproblematisch. Die Fluidität der Epochen(grenzen) sollte stets im Blick behalten und deshalb eher von einer spätantiken Prägung der Zeit bis 800 gesprochen werden. „Taking language as a proxy for culture“ (S. XII), hat die Intention zur Folge, ein umfassendes Inventar der Werke in lateinischer, griechischer, syrischer, armenischer, georgischer und koptischer Sprache zu bieten. Der Vollständigkeit halber wurden auch jüdische Werke in aramäischer Sprache sowie Werke in mittelpersischer Sprache berücksichtigt. Die muslimische Historiographie wurde trotz ihres Einflusses ausgeklammert. Arabische Historiographie christlicher Provenienz ist aufgrund des Umstands, dass sie erst später einsetzt, nicht beachtet worden. Erwähnenswert ist noch der Hinweis, dass das Werk auf einer „particular conception“ (S. XIII) der Gattung Historiographie basiert und dass die Einleitung eine Beschreibung dieses Genus bietet. Die unterschiedlichen enthaltenen Genres und ihre Untergruppen werden ausführlich thematisiert. Im Repertorium selbst orientiert sich die alphabetische Ordnung der Lemmata am Namen des Autors in seiner anglisierten Form. Anonyme Autoren werden am Ende behandelt. Für alle Autoren werden die bekannten Namensformen sowie Informationen zur Lebenszeit, zum religiösen Hintergrund und zum sozialen Status aufgeführt. Dann folgen gereiht die Werke des jeweiligen Autors mit ihrem zeitgenössischen Titel in den bekannten Varianten und Angaben zu Gattung, Sprache, Erhaltungszustand, Datierung, Verortung der Entstehung, Länge, Berichtszeitraum sowie Quellen und Nutzern. Auf „Remarks“ folgen dann eine Auflistung der Manuskripte – wenn vorhanden – und abschließend eine Bibliographie, die je nachdem, was bekannt ist, Fragmente, Testimonien, Editionen und Übersetzungen sowie Sekundärliteratur auflistet. Der das Werk abschließende Indices-Teil ist erfreulich umfangreich und nimmt Werke und Autoren mehrmals nach unterschiedlichen Kriterien auf. Der Anspruch des Buchs als Recherchewerkzeug wird direkt in der Einführung formuliert. Dem wird es mit seinen 733 Einträgen im Prinzip gerecht. Nur knapp kann hier ein